

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

(Fortsetzung)

"Neh mich — ich habe jetzt nur einen Gedanken — mein Sohn war ein Mörder, und er starb daran. Ich kann ihn nicht verdammen — ich nicht — ich weiß, wie sehr er gelitten hat, wenn ich auch nicht oßte, warum. Aber was er auch getan — er war mein Sohn — und ich liebe ihn."

Tantü ging sie an Maudine vorbei, als sei sie ihr Feind. Maudine ließ die Arme schloß herabhängen und sah der Mutter mit trübem Augen nach. Sie fühlte — auch in dieser Stunde stand ihr die Mutter fremd gegenüber. Was sie an Liebe hatte geben können, hatte immer nur dem Sohn gehört und gehörte ihm jetzt noch.

Auf Frank Müdiger gerichtet, wachte Frau von Tolz aus dem Zimmer. Doktor Diehl trat an Maudine heran und sah voll erbarrender Liebe auf sie herab. So gern hätte er sie tröstend in seine Arme genommen, aber er durfte es nicht.

Maudine — können Sie mir verzeihen, daß ich es war, der die Schuld Ihres Bruders an das Licht brachte?"

Sie sah ihn mit großen Augen an.

"Ja, Maudine — ich bin nicht der, für den ich mich ausgab. Ich kam hierher, um den Mörder Maltes von Tübingen zu entdecken und Tattas Schuldlosigkeit zu beweisen. Daß ich dabei Ihren Bruder vernichten mußte, ist die Tragödie des Schicksals."

In ihren Augen lag ein rätselhafter Ausdruck.

"Es sollte wohl sein — Sie haben getan, was recht war. Und — plötzlich ist eine Ruhe in mir — ich mußte ja nicht, was ich immer geholt und befürchtet habe, wenn ich Robert's gerätene, mitleides Wesen sah. Immer war eine rätselhafte Angst in mir und ich mußte nicht, warum. Jetzt weiß ich es."

Er küßte ihre Hand.

"Sie haben meine Schuld mit der Seele gelüht, Maudine. Das machte Sie unfrei."

Maudine warf sich plötzlich in Tattas Arme.

"Deshalb war ich wohl von deiner Unschuld so sehr überzeugt. Ach Tatta — Tatta, kannst du verzeihen? Bist du nicht voll Entsetzen und von dir weichen?"

Wieblich umschlang Tatta das erregte Mädchen.

Meine arme Maudine, du bist doch schuldlos, und deine Mutter auch. Sei ruhig, ich hab' dich so lieb wie zuvor."

Und sie küßte Maudine herzlich und schwärzlich.

Mit einem traurigen Blick reichte Maudine Doktor Diehl die Hand.

"Leben Sie wohl, Herr Doktor." Sie glaubte, daß zwischen ihr und ihm alles aus sei. Sie war ja die Schwester eines Mörders — wer sollte die zur Frau begähren? Doktor Diehl würde, nun ganz sicher nicht den Mut haben, sein Schicksal mit dem ihren zu verbinden. In ihren jungen Liebestraum war ein düsterer Schatten gefallen.

Doktor Diehl mißverstand Maudine. Er glaubte, sie lebte mit diesem Liebestraume jede Gemeinshaft mit ihm ab, weil er ihren Bruder zur Strecke gebracht hatte. Wie beschwörend sah er sie an.

"Maudine!" Sie schlug die Hände vor das Antlitz und eilte davon, ihrer Mutter nach.

Doktor Diehl sahne Tattas Dand. Liebe gnädige Frau, nehmen Sie sich Maudines an, und legen Sie ein gutes Wort für mich bei ihr ein. Ich liebe Maudine — und sie wird nun nichts mehr von mir wissen wollen, weil ich ihren Bruder entlarvt habe."

Tatta drückte seine Dand. "Seien Sie ruhig, Maudine wird darüber hinwegkommen. Ich werde kaum nötig haben, für Sie zu sprechen. Rufen Sie die Aemte erst zur Ruhe kommen — wir alle müssen erst ruhig werden. Ich will Ihnen auch jetzt nicht von meiner Dankbarkeit sprechen — sie wird enig in meinem Herzen leben. Wir sehen uns wieder. Jetzt will ich

und Maudine und ihrer Mutter mäden."

"Tun Sie das, gnädige Frau, es macht Ihnen guten, edlen Herzen Ehre. Und hier — dies Dokument lege ich in Ihre Hand. Es ist der Beweis Ihrer Unschuld und zugleich die volle Aufklärung über das Verbrechen. Lesen Sie es durch, wenn Sie zur Ruhe gekommen sind, und geben Sie es auch Maudine und ihrer Mutter. Es wird ihnen helfen, das Unglück leichter zu ertragen. Wenn Sie in diesen Tagen männlicher Hilfe bedürfen, rufen Sie uns. Frank und ich, wir sind jederzeit bereit, zu kommen und Ihnen alles Schwere abzunehmen."

Tatta nickte ihm zu. "Ich will daran denken. Und jetzt gehen Sie wohl — auf Wiedersehen."

Er führte sie hinaus. Frank Müdiger hob gerade Maudine in den Wagen, in dem Frau von Tolz schon Platz genommen hatte. Nun half er auch Tatta einsteigen. Einen Moment ruhten ihre Hände fest ineinander, und ihre Augen blickten sich ernst und bewegt an. Sie küßten beide, daß sie jetzt nicht an ihr heimliches Glück denken durften — er mußte sie ihrer Pflichtenpflicht entbinden tun.

In tiefem Schweigen waren die drei Damen nach Schloß Untergröbich. Tatta und Maudine sahen Hand in Hand. Aber Frau von Tolz sah hart und aufrecht, mit festem, schlafnem Gesicht. Sie suchte keinen Trost bei ihrer Tochter, wie sie auch keinen zu geben hatte. Ihr ganzes Empfinden konzentrierte sich auf ihren toten Sohn. Am Schloße angekommen, schenkte Tatta ein einmal die neugierig sich herbeidrängende Dienerschaft hinweg, da solche neugierige Blicke schmerzen konnten. Und wenn ihr das auch niemand erbart hatte, sie wollte es diesen beiden Unglücklichen ersparen, soweit es in ihrer Macht stand.

Frau von Tolz begab sich mit Maudine sofort in das Zimmer ihres Sohnes, vor dem der Beamte noch Wache hielt. Als sie ihren toten Sohn erblickte, brach sie neben ihm zusammen und starrte mit brennenden Augen in stummer Frage zu ihm auf. Maudine erblickte den Jettel, den Robert beschrieben hatte, und diese Worte lösten endlich Tränen auch bei ihr.

Sie hielt den Jettel weinend der Mutter vor die Augen — und da brach auch diese in erlösenden Tränen aus.

Mit ruhiger Selbstverständlichkeit hatte Tatta die nötigen Anordnungen getroffen. Sie merkte sehr wohl, daß die Dienerschaft besonders dienwillig war und ihr zeigen wollte, daß ihre Schuldlosigkeit ihnen bekannt geworden war. Es hatte sich nicht nur im Schloße, sondern auch im ganzen Dorfe wie ein Lauffeuer verbreitet, daß Robert von Toll des Herrn von Tübingen Mörder war, und daß er deshalb Selbstmord verübt hatte.

Als Tatta am nächsten Tage, nachdem sie alles Nötige angeordnet hatte, auf die Terrasse hinaustrat und sich dort eine Weile unter dem jetzt aufgespannten Sonnenschirm ausruhen wollte, sah sie eine Kinderdame auf der Treppentreppe stehen. Sie waren alle sonntäglich gekleidet, die Dorf-Linder, und drüben am Vorktor standen der Lehrer und der Pfarrer, die wahrscheinlich die Kinder angeführt und geleitet hatten.

Alle Kinder trugen selbstgeplückte Kränze in den Händen. Verlegen, aber ganz anders als sonst, kamen die Kinder zu Tatta heran, die sich in einem Sessel niedergelassen hatte. Und eines der Kinder nach dem anderen kam zu ihr heran und legte ihr die Blumen in den Schoß und vor sie hin auf den Tisch, der neben ihr stand.

Wie eine warme Welle ging es über Tatta dahin. Diese stumme Danksagung ergriff sie mehr als tausend Worte der Entschuldigung.

Sie griff sich ein kleines, flächhaariges Dirndl und sah ihm lächelnd in die Augen.

"Habt ihr nun keine Furcht mehr vor mir?" fragte sie.

Ein älteres Mädchen antwortete statt der Kleinen.

"Rein, gnädige Frau, Mutter hat gelacht, es ist wahr, daß du a Herzen bist. Du bist lieb und gut, wie die Engelin im Himmel, und du sollst uns mit herb sein, daß wir dich schimpfen haben. Es soll immer gelassen. Und der Herr Lehrer und Hochwürden haben dies auch gemeint und uns herbeigeführt. Mit unsern Blümchen soll'n wir dir halt eine Freude machen." Aufatmend nach der langen schweren Rede, schmunzelte das Mädchen.

Tatta strich dem Mädchen über das Haar.

"Ich bin nicht herb — und wir wollen von nun an gute Freunde sein. Und nächstens einmal, da lade ich euch alle ein in den Schloßgarten zu Schokolade und Nudeln. Heute geht erst heim zu Muttern — es ist Trauer im Haus."

Die Kinder mitten und unterdrückten ihren Jubel über die angefundene Schokolade. Erst als sie beim Lehrer und bei Hochwürden am Vorktor angekommen waren, ging der Jubel im hellen durcheinander los.

Der Lehrer führte die Kinder davon, und der Pfarrer sah ins Schloßheraus, um den Trauernden seinen Trost zu bringen. Er begrüßte Tatta und sprach einige Worte mit ihr, dann suchte er Maudine und ihre Mutter auf.

Als Tatta allein war, faltete sie sich die Hände.

"Du hast alles wohl gemacht, Vater im Himmel. Ich danke dir, ich danke dir," sagte sie leise vor sich hin.

Maudine und ihre Mutter waren bis jetzt für Tatta unsichtbar geblieben. Sie hatten Robert's Zimmer noch nicht verlassen. Tatta hielt sich zurück, wollte die Trauernden nicht stören.

Nach einer Weile ging Tatta wieder hinein und las noch einmal das Dokument durch, das Robert unterschrieben hatte. Ihre Dankbarkeit gegen Doktor Diehl war grenzenlos, wie gegen Frank Müdiger auch. Frank, das mußte sie, konnte sie ihre Dankbarkeit beweisen dadurch, daß sie sich ihm zu eigen gab, aber Doktor Diehl's Schuldnerin mußte sie für immer bleiben.

Während Tatta in Gedanken verlor, öffnete sich die Tür, und Maudine trat ein. Sie trug ein schmerzliches Leid und war sehr blaß. Ihre Augen sahen sehr verweint aus.

Ganz still setzte sie sich zu Tattas Füßen und legte den Kopf in ihren Schoß. Tatta streichelte ihr Haar.

"Wie geht es deiner Mutter, Maudine?" Das junge Mädchen sah zu ihr auf.

"Sie weint noch immer — aber es ist gut, daß sie weinen kann. Es wird ihr Erleichterung bringen. Ich habe sie endlich bewegen, sich niederzulegen, und jetzt ist der Herr Pfarrer bei ihr. Da konnte ich sie unbezorgt verlassen. Denn wenn ich ihr auch leider keinen Trost geben kann, so ist es doch meine Pflicht, ihr nach Kräften beizustehen. Wir haben beide nicht geschlafen in dieser Nacht, und ich hatte Sehnsucht nach dir, Tatta. Bei meiner Mutter friert mein Herz — bei dir ist es warm. Und mich verlangt auch danach, mit dir über das alles zu sprechen. Weißt du, wie das alles gekommen ist?"

"Ja, Maudine. Willst du es auch erfahren?"

"Ich möchte klar, ganz klar sehen, damit meine Seele endlich frei wird. Tatta, es war zuweilen etwas in mir, was mich wie ein unflarer Verdacht gegen Robert durchdrang; sein ganzes Verhalten war mir rätselhaft. Aber es hat mich namenlos genant, und ich habe mich selbst ausgenachollt, daß ich mit diesem unklaren Gefühl gegen meinen Bruder herumliefe. Nun möchte ich alles wissen."

Tatta gab ihr das Dokument.

"Lies das, Maudine."

Das junge Mädchen entfaltete das Dokument und las es durch, bis zum Ende. Dann borg sie aufschluchzend das Gesicht in den Händen.

Der Unklare! Woher hat ihn seine Eier nach diesem Erbe getrieben! Tatta, oben auf seinem Schreibtisch lag ein Jettel mit seinen letzten Worten an uns — auch an dich. Ich habe ihn dir mitgebracht und wage es nun doch kaum, ihn dir zu geben."

"Gib mir, Maudine."

Jogernd tat sie es, und Tatta las, daß Robert sie um Verzeihung bat und darum, daß sie Mutter und Schwester seine Schuld nicht entgelten lassen möge.

"Ich verzeihe ihm von ganzem Herzen, Maudine, und ganz gewiß werde ich euch nicht entgelten lassen, was er getan hat. Ich hoffe, daran

hast du nicht gezweifelt."

"Ich nicht, Tatta, aber Mutter hat schwere Sorgen, wenn sie jetzt auch noch vor ihrer Trauer in den Hintergrund treten."

"Kuh es meine Aufgabe sein, sie zur Zeit von ihren Sorgen zu befreien."

"Ja — du bist großmütig, du edles Herz. Und — gottlob — du darfst deinem Herzen folgen. Alles wird gut werden für dich, und darin muß für mich eine Befriedigung liegen."

Tatta hob ihr den Kopf und sah sie lächelnd an.

Meine Maudine, warum so entschloßungsvoll? Müßt nicht auch für dich ein Glück am Wege, nach dem du nur zu fassen brauchst?"

Traurig schüttelte Maudine den Kopf.

"Damit ist es vorbei für alle Zeit."

"Warum? Müßt du nicht darüber hinwegkommen, daß Doktor Diehl seine Pflicht tat und dadurch Robert's Schuld entdeckte? Er hat durch Frank Müdiger den Auftrag bekommen, das Geheimnis aufzuklären, das Dunkel Males Tod aufgab. Er mußte es tun, trotzdem er dir wehe tun mußte damit. Der Gerechtigkeit mußte Genüge getan werden."

"Das ist zweifellos, Tatta, und nicht das trennt uns. Wie könnte ich ihn nachtragen, daß er seine Pflicht getan? Aber — er wird niemals daran denken, die Schwester eines Mörders heimzuführen."

Tatta horchte auf.

"Das also bedrückt dich?"

"Zoll es mich nicht bedrücken, daß mein Glück, das ich so leuchtend aufgehoben sah, in Trümmern liegt?"

Wiebreich zog Tatta das junge Mädchen an sich.

"Es braucht nicht in Trümmern zu gehen. Denst du so klein von Heinz Diehl's Liebe? Dann kennst du ihn schlecht. Er denkt nicht daran, dich aufzugeben, und war nur in schwerer Sorge, daß du ihn aufgeben könntest. Er hat mich, ich möchte bei dir ein gutes Wort für ihn einlegen, denn er fürchtete, daß du nichts mehr von ihm wissen wolltest, weil er deinen Bruder entlarvt hat."

Maudine hob rasch den Kopf. "Hat er dir das gesagt?"

"Zutta nicht."

"Das und noch mehr, aber das will ich ihm nicht vornehmnen — es wird dir lieblicher klingen, wenn du es von ihm selber hörst. Er wartet nur darauf, daß wir ihn rufen lassen, denn er ist in schwerer Sorge um dich. Aber vorläufig wollen wir ihn noch nicht rufen — erst muß dein Bruder unter der Erde sein. Dann aber, Maudine — dann werden wir zwei törichten jungen Damen sehr gut tun, wenn wir jetzt unter männlichen Schutz begehen. Sobald deine Mutter imstande ist, sie zu empfangen, bitte ich sie um ihren Besuch, und meiner Treu — sie werden sich nicht lange nötigen lassen."

Maudine's Augen leuchteten hoffnungsvoll auf. Sie küßte inbrünstig Tattas Hand.

"Nur Gutes kommt von dir! Du Liebe, Gute, wie leicht machst du mir das Herz. Ich hatte schon alle Hoffnung und alles Glück eingefahrt."

"Es, so laß beides schnell wieder aufstehen. Wir haben wahrlich anderes zu tun, als unser Glück einzujagen. Lange genug sind wir zwei einsame, traurige Geschöpfe gewesen. Und glaube mir, Robert's Tod wird keine unausfüllbare Lücke reißen, nicht einmal bei deiner Mutter. Sie ist — hier möchte ich sagen, gottlob — eine ziemlich feste

Natur und wird bald überwinden haben, zumal du ihr einen Sohn zuführen wirst, auf den sie stolz sein kann, stolzer als auf Robert. Der ihr nur das Leben durch Stummer und Sorgen verbittert hat. Und du, Maudine, müßt dir zum Trost sagen, daß dein Bruder sein Leben schon zu zerören begonnen hatte, als er ein Spieler — und Norahin — mit wurde. Das war der Anfang vom Ende und daraus kamen alle anderen Uebel. Deshalb hätte ihn auch Unkel Malle nie zum Erben eingeleitet. Wir wollen ihm unsere Verzeihung nicht verlagen und für seine arme Seele beten, aber wir dürfen nicht zulassen, daß er auch im Tode noch unser Leben verdirbt und zerstört. Damit ist keinem Menschen genügt. Laßt uns mit frohem, frischem Mut in die Zukunft leben, damit wir denen, die wir lieben und die uns lieben, tiefere frohgefinnte Begaunonen sein können auf der Lebensfahrt."

Maudine schlug ihre Arme um Tatta.

"Wenn ich dich nicht hätte — wie schläglic wäre mein Lebensdampf dann geworden?"

"Wohl mir, wenn ich dir helfen konnte. Hast du mir doch auch Trost gegeben in schlimmer Zeit."

Maudine strich das Haar aus der Stirn.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du fräftig und bei guter Gesundheit
bleiben durch den Gebrauch von

**forni's
Alpenkräuter**

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es fräftigt und baut Dein ganzes System auf. Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Trogen, oder solche, deren Gebrauch zur Gewohnheit wird. Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert. Man schreibt an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Solefrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Jubiläum - Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peter's-Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peter's-Kolonie ist.

Preise portofrei:

Ein Buch für \$0
Drei Bücher für \$1.25
Sechs Bücher für \$2.25

**St. Peter's Press
Muenster, Sask.**

Krippenpflege, eine Aufgabe der Katholischen Aktion.

Würdige Darstellung des Weihnachtsgeschäftes für das christliche Haus.

Die in unserem Lande zum Verkauf angebotenen Krippen würden niemand vermuten lassen, wir seien ein reiches Volk, das jährlich Hunderte von Millionen Dollars in Automobilen, Schmuck und Juwelen, Pelze, Radio-Instrumente und andere Luxusgegenstände kauft. Ein nach dem Augenchein der Dinge urteilender Beobachter mühte sich zu der Ansicht gelangen, wenigstens der katholische Teil unseres Volkes lege in so beschränkten wirtschaftlichen Verhältnissen, daß er die Ausgaben für eine anzuschaffende Weihnachtskrippe auf das Neueste einzuschränken gezwungen sei. Nur in Ausnahmefällen sieht man andere als die aus Papier, Papiermasse oder einer Gipsmasse hergestellten Krippen und Figuren. Dendren sind sie meist von gar keinem oder nur ganz geringem künstlerischen Werte. Nichtkatholiken müssen daher geradezu zu der Meinung gelangen, billig und schlecht gehöre nun einmal zum Wesen katholischer Privatgebrauch angefertigter Erbauungsgegenstände.

Man mag der Gründung neuer Vereine das Wort nicht reden; unter gegebenen Umständen hält es jedoch schwer, den Gedanken zu unterdrücken, es möchte in unserem Lande ein Verein von Krippenfreunden gegründet werden, in der doppelten Absicht, die Sitte, Weihnachtskrippen in den Häusern aufzustellen, zu fördern, und zugleich den Familien die Anschaffung ästhetisch ansprechender und wertvoller Krippen zu ermöglichen zu ermöglichen. Das wäre ein Dienst am Volke, das heute besonders zu Weihnachten mit geschmacklosem Schund aller Art geradezu übersättigt wird. In manchen Stüberzimmern würde eine edelgaltene Krippe fromme Gedanken tragen und sie darin befestigen, während andererseits auch der Familiengeist und das christliche Haus ihren Nutzen daraus ziehen würden.

Man sagte nicht, gute Krippen seien teuer, zu teuer für „unsere armen Leute“. Man könne sich doch einmal die Wohnungen jener Katholiken an, die aus dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten dreißig Jahre einigen Vorteil gezogen haben. Wir Arbeiter und kleinen Angestellten wird man drei und selbst vier elektrische Lampen finden mit den dazu gehörenden Schirmen, und so durch alle Räume jeden nur möglichen Komfort und Luxus. Für so ziemlich alles hat man Geld, bis es zur Anschaffung eines Stühlen- oder einer Krippe kommt. Dann auf einmal tritt das Prinzip der Einschränkung in den Vordergrund, und man begnügt sich mit einem Schund, der unter den gegebenen Verhältnissen fast gotteslästerlich erscheint.

Nur neben den Erzählern des katholischen Volkstums, vorzüglich der Presse, wichtige Aufgaben bevor; sie müssen bestrebt sein, den verpöbelten Geschmack zu läutern und in weite katholische Kreise die Erkenntnis zu tragen, daß die Pflege des Schönen eine der Aufgaben des Christen ist, weil es ein Abglanz der ewigen Schönheit Gottes ist. Das Schöne beruht ebenso im Willen u. im Befehl Gottes wie das Gute, und die christliche Seele strebt daher dem Schönen zu und verlangt, es zu pflegen. Daß wir so wenig davon unter uns bemerken, beruht auf der erschrecklich tieferliegenden Wirkung der von Gott abgewendeten heidnischen Gefinnung auf die im frassen Materialismus und Naturalismus verirrte Umwelt.

Das christliche Haus soll ein christlicher Tempel sein! Was wäre nun angebrachter als darin zu Weihnachten eine der Würde und Heiligkeit des Gegenstandes entsprechende Darstellung der Krippe zu weihen zu errichten? Es ist wahr, eine künstlerisch ausgeführte Krippe kostet mehr als der fabrikmäßig hergestellte Schund. Doch gibt es Familien genug, die wohl umstande wären, sich eine gute Krippe anzuschaffen. Andere wieder könnten sich die verschiedenen Krippenfiguren nach und nach anschaffen, wie das auch in früheren Zeiten geschah. Eine solche Krippe wäre ein Erbteil, das von Generation zu Generation seinen Segen verbreiten würde. Wir wissen wohl, man hält nicht mehr viel auf Erbteile, aber auch das ist ein böses Symptom, dem man entgegenwirken sollte im Interesse der Familie, der Kirche, und der Religion.

Die Verbreitung edler Weihnachtskrippen wäre so recht eine Aufgabe für den Dritten Orden des hl. Franziskus, für die „Holy Name Society“ oder irgend eine andere größere oder kleinere Vereinigung, die sich frei gehalten hat von der Sucht auf fallender Taten, die unfähig von den Zeitgenossen gewürdigt zu werden berufen sind! Aus Deutschland, wo die Weihnachtskrippe besondere Pflege erfährt, lassen sich ansprechende Krippen beziehen. Es fände also nur auf einen Versuch an. Gebt Gott, daß übers Jahr bereits die ersten Ergebnisse dieser „Reform“ der Weihnachtskrippen zu verzeichnen sein werden. C. St. d. C. V.

Der Norddeutsche Lloyd ließ der Schiffsleitung und der Besatzung seines Damfers „Berlin“, der sich am 13. November erfolgreich an dem Rettungswerk für die Schiffbrüchigen des gesunkenen englischen Damfers „Britis“ beteiligte, seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen.

Der Dank des Norddeutschen Lloyd an die Besatzung seines Damfers „Berlin“.

Der Norddeutsche Lloyd ließ der Schiffsleitung und der Besatzung seines Damfers „Berlin“, der sich am 13. November erfolgreich an dem Rettungswerk für die Schiffbrüchigen des gesunkenen englischen Damfers „Britis“ beteiligte, seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen. Unmittelbar nach der Ausführung der Rettungsarbeiten ging an Bord der „Berlin“ ein Glückwunschtelegramm des in New York amtierenden Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, und des Leiters der Organisation des Norddeutschen Lloyd in den Vereinigten Staaten, Herrn S. Schlingel, folgenden Inhalts ein: „Beglückwünschen Sie herzlich zu Ihrem braven Vorgehen, das 23 Menschenleben rettete. Wir betrachten es als ein Ereignis von guter Vorbedeutung, daß der zehnte Weltwirtschaftstag einen deutschen Liniendamper mit äußerster Kraft gehen sah, um an einem Rettungswerk teilzunehmen, das ein schönes Zeugnis ablegte von der glücklicherweise zwischen allen Nationen bestehenden Solidarität der menschlichen Interessen.“

Der Wortlaut der eingegangenen Telegramme u. w. wurde der Mannschaft des D. „Berlin“ durch Anschlag bekanntgegeben.

Misverständnis. — Paul will heute abholen nicht zur Schule gehen. — „Aber, Paul“, sagt die Mutter, „warum willst du denn nicht in die Schule gehen?“ — „Weil der Herr Lehrer gar nicht da ist. Er hat gestern gesagt: Für heute ist es genug, morgen fahre ich fort.“

Schwizig. — „Badeit du überhaupt jemals?“ — „Nein, Mutter, ich darf nicht ins Wasser gehen, bis ich schwimmen kann.“

Lehrer. — „Wie heißt die Mehrzahl von Schweinen?“ — Schüler: „Reerichschweinen.“

Stigmatisierung.

Von Bernauer.

— Fortsetzung. —
Es darf nicht übersehen werden, daß wohl die Mehrzahl der Stigmatisierten sich Jahre hindurch zweifelndem Mißtrauen und argwöhnischer Beobachtung ihrer ganzen Umgebung gegenüber gesehen haben. Ein Fall von Stigmatisierung ist überhaupt weder für eine Familie noch für ein Erdenshaus eine angenehme Gabe; denn in den meisten Fällen macht sie die betroffene Person dauernd arbeitsunfähig und pflegt zahlreiche lästige Störungen und Verunreinigungen der peinlichsten Art nach sich zu ziehen. Andererseits ist gerade den Eltern und ferner mehr noch den Erbschaftsbesitzern in Bezug auf die inneren wie alle äußeren Verhältnisse eines solchen Gläubigen in ihrem Hausstande die unfaßliche und absolute Kontrolle möglich. Auch die Schärfe, mit welcher namentlich Frauen in täglichen Verkehr einander zu beobachten verstehen, zumal wo der Reiz der Rivalität ein besonderer Anreiz geboten ist, muß für solche Fälle mit in Rechnung gebracht werden. Nachweisbar sind endlich oft Äußerungen zur Unternehmung und Bequatschung herbeigezogen worden; in manchen Fällen waren es deren mehrere oder es war viele Jahre hindurch dem Hausarzt Gelegenheit zur Beobachtung abgeben. Es bedarf aber keiner allzu großen medizinischen Erfahrung, um eine durch Schneidinstrumente oder Ritzschnitten hervorgerufene Wunde als das nächste Zeichen, was sie ist; zur Entfärbung der „Rome von Kijibon“ haben vier entflozene Erbschaftswidern vollständig ausgereicht. Auch was für manche Charaktere zur Verurteilung werden konnte, die Gemüthsruhe, die etwa darin liegt, für andere ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und Besondere zu werden, ist bei vielen der historisch bekannten Fälle von Stigmatisierung ausgeschlossen. Bei manchen ist die Tatsache sogar geblieben bis zu ihrem Tode, bei anderen war sie nur vorübergehende Erscheinung, etwa dem Verdächtigten, dem Arzt u. dem Bischof oder Erbschaftsbesitzern bekannt. Auch diejenigen Stigmatisierten, welche in der Leichtigkeit viel genannt worden sind, haben dies in dem meisten Fällen wieder angekreht noch nicht verkündet, sich vielmehr vielfach dagegen getraut und schwer darunter gelitten. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn man die Stigmatisierung überhaupt als „beachtliche Schauvorstellung“ von vornherein zu diskreditieren sucht. Es kommt hinzu, daß von einer großen Zahl der historisch bedeutendsten Stigmatisierten der ganze Lebenslauf bekannt und durch Zeugnisse bestätigt ist, und daß sie nach ihrem ganzen Wandel als Leute anerkannt werden müßten, welche für die Wahrheit ihrer Aussagen und die Ehrenhaftigkeit ihres Handelns die höchsten moralischen Garantien bieten. Daraus ergibt sich, daß wenigstens für eine немаловажige Zahl der historisch überlieferten Fälle mit der gleichen unantastbaren Sicherheit, mit welcher die Tatsache der außergewöhnlichen Erscheinungen feststeht, auch jeder Verdacht eines Betruges ausgeschlossen ist.

Die Enttöschung und Natur der Stigmatisierung im allgemeinen ist insofern eine offene Frage, als die Kirche eine lehramtliche Kundgebung hierüber nie erlassen, die außerhalb der Wissenschaft aber eine auch nur einigermaßen einleuchtende Erklärung dafür nie erteilt hat. Für die gläubigen Katholiken muß jedoch insoweit kein Zweifel sein, daß zur Erinnerung an die Stigmatisierung des hl. Franziskus für die ganze Kirche ein eigenes Fest eingesetzt ist (17. September), daß ebenso zur Erinnerung an die Stigmatisierung des hl. Katherina von Siena für den gesamten Dominikanerorden und die Diözesen von Pisa und Siena (1. April), zur Feier der geheimnisvollen Durchbohrung des Herzens der hl. Teresia dem ganzen Carmeliterorden (27. August) durch Papst Benedikt XIII. ein besonderes Fest nebst Liturgien zugewidmet wurde. In dem kirchlichen Festoffizium dieser Heiligen wie in dem der hl. Katherina von Ricci, des 1882 heilig gesprochenen Franziskaners Karl von Soave (6. Januar) wird die Stigmatisierung unter anderen Gnadengaben aufgezählt, welche ihnen zuteil geworden seien. Ueberhaupt ist eine ziemliche Anzahl von Personen, deren Stigmatisierung gedeutlich feststeht, nach eingehender Prüfung von der Kirche der Lüne ihrer Heiligkeit und Seligen emacert worden; der erwähnte Dr. Lambert zählt deren nach seiner Nachtragsweise 62. Wenigstens bei einigen dieser Seligen oder Seligen hat also die Stigmatisierung ausdrücklich als übernatürliche Gabe anerkannt, bei den anderen durch den bloßen Akt der Beatifikation jeden Gedanken an Betrug entfernt. Es muß für die nicht ausdrücklich von der Kirche als charismatisch anerkannten Fälle der Stigmatisierung überall die gleiche Natur und Entstehungsweise angenommen u. muß bei der großen Verschiedenheit der Erscheinungen und Persönlichkeiten, um die es sich handelt, ganz dahingestellt bleiben. In zahlreichen Fällen haben die Stigmatisierten selbst im Gehorham gegen ihre geistlichen Oberen, oder es haben nach ihren Mitteilungen und Aussagen die Beweiensführer oder andere Vertraute den Vorgang der Stigmatisierung und den weiteren Verlauf genau beschrieben. 30 bis 40 dieser noch jetzt authentisch vorliegenden Berichte sprechen von Strahlen, welche von einem Leibe des Betreffenden oder einer anderen heiligen Gestalt (Jeusind, Engelerscheinung, Schwebflüge) ausgehend und bald als Licht, bald als Blut ercheinend, sie an den betreffenden Stellen des Körpers brennend heiß getroffen und die Wundmale herbeigekührt hätten. Wenigstens zwölf dieser Berichte beziehen sich auf anerkannte Heilige oder Selige. Es würde jedoch der Glaubwürdigkeit dieser Berichte kaum Abbruch geschehen dadurch, daß diese Erscheinung als bloß subjektive Gendste aufgefaßt werden, welche den Stigmatisierten das, was tatsächlich in ihnen vorgeht, in demselben Augenblick auch zum Bewusstsein gebracht haben. Von hl. Ignatius von Loyola hat dessen Schüler und Lebensgefährte Albadonera eine authentische Beschreibung über die Natur der Stigmatisierung überliefert. Freilich handelt es sich dabei nicht um ein mit Studium und Sorgfalt formuliertes Gutachten, sondern nur um eine im vertrauten Gespräch von ungeschälter fundgegebene Ansicht; dieselbe gewinnt aber an Bedeutung dadurch, daß Benedikt XIV. in seinem berühmten Werke „Ueber die Selbsterleuchtung der Diener Gottes“ mit Rückblick auf jene Unterredung des hl. Ignatius sich bezieht. Nachdem Ignatius gegenüber einem ihm vorgelassenen Falle von Stigmatisierung die größte Zurückhaltung an den Tag gelegt und, ohne ein bestimmtes Urteil abzugeben, sein Mißtrauen hatte durchblicken lassen, fragte ihn Albadonera unter vier Augen, was von solchen Stigmatisierungen zu halten sei. Der Selige antwortete: „Es ist Gott eigen, die Seelen der Menschen zu heiligen, auf sie einzunehmen und sie mit seinen Gaben zu erfüllen; und zuweilen tut er dies in so überreichen Maße, daß die Seele der von der Gnade Gottes überhöhten Seele auch auf den Körper ausströmt u. dann das, was im Inneren vor sich geht, nach außen hervorbricht. Aber das sind höchst seltene Fälle.“ Ziemlich nahe scheint dieser Erklärung die von Gorres (Christliche Mythik) vermittelte zu kommen, sofern man nur, mit Rücksicht auf dessen, was lediglich auf geistlicher Kombination beruht, das Wesentliche herausgreift. Auch Gorres verlangt zum Zustandekommen der Stigmatisierung im eigentlichen Sinne eine „höhere Mitwirkung“, und diese „geht natürlich von jenen höheren Mächten aus, die, wie sie die Kreatur ursprünglich in ihrem Bilde ausgestattet, so auch jetzt zu ihrer Umgestaltung nach ihrem Ebenbilde als wertvolle Kräfte mitentretten“. Diese besondere unmittelbare Einwirkung Gottes auf die höheren Seelenkräfte vorausgesetzt, erfordert Gorres alles übrige, einschließlich des geistlichen Gehirns und der von denselben ausgehenden brennenden Strahlen, aus der geistlichen Natur der Menschenkraft selbst. „Hat einmal die Seele die Stigmatisierung erlangt, dann hat mit demselben Akt, der sie selbst dem heiligen Gegenstande ihrer Liebe (dem Heiligen) einverleibt, auch der Körper nach außen angeschlossen, der die ihr verbundene Leiblichkeit der

Leibe mitteilt.“ Allein der Leib wird nicht nur von der Seele im Innern durchdrungen, sondern von ihr als der weiteren, sondern von außen ganz umfassen. (Fortsetzung folgt)

Ineriert im St. Peter's Post!

Norddeutscher Lloyd
Direkte Dampferlinie nach Halifax und von dort nach Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zureichender Behandlung. Ihre eigene Sprache.
Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.
Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft
Ausstattung unentgeltlich bei allen Vorkaufungen der vom **NORTH GERMAN LLOYD**
G. F. Moran, Western Manager, 654 Main St., Winnipeg, Minn.
Deutsches Kanada: Alberta u. British Columbia: 1178 Phillips Place, Edmonton, Alta.
Für die St. Peter's-Kolonie: Gautejeer & Co., Toronto, Ont.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building, Winnipeg, Manitoba
Ein breites Spektrum an Kapitalanlagen
Wir geben Rat zum Kaufen
Wir sind bestrebt, die besten und sichersten Anlagen zu finden
F. J. Hauser, Präsident. P. M. Weitz, Kaufmann. Keine Kasse.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Maschinen u. DeVALAL Mahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hochfliehe Bedienung.
Omnibus am Bahnhof 1. St. jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 28

Metzgerei und Wurstgeschäft
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schaffleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Bismarck, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkauft geschalt, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebende und geschlachtete Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Grobvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
2nd second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Rülbe, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Mehl

- Dublin's Royal Flour, hold \$4.50
- Leinster's Molled Oats, 20 Pounds 1.00
- Mehl von höherer Qualität — Superior Flour 4 25
- Prairie Rose Flour 3.75
- Highland Wheat Flour — Weiß, wozu das ganze Mehl gemahlen verwendet wurde 3.50
- Pran 1.45
- Shorts 1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgewandelt. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl-Pran und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

St. Peter's Bote

Berausgegeben von den Benedictinern der St. Peter's-Kloster zu Münster, Saskatchewan, Canada.
 Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Los Abonnement ist vorauszubehalten.
 Wegen Anzeigenverträge wende man sich an die Redaktion.
 Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein-
 treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1929

November	Dezember	Januar
1. Allerheiligen	1. Natalis, M.	1. Neujahr
2. Allerseelen	2. Oerstinus, Abt.	2. St. Name Jesu
3. Winifrida, J. M.	3. Franz Xaver, Ref. K.	3. Genoveva, J.
4. Karl Bor., B.	4. Anna, Erz.	4. Rigobert, Erz.
5. Magnus, B.	5. Krystina, M.	5. Eduard K.
6. Leonhard, Ref.	6. Nikolaus, B.	6. Errettung des Herrn
7. Wilbrod, B.	7. Sara, J.	7. Reinhold, Ref.
8. Willibrord, B.	8. Hubel, Empf. Maria	8. Ezechiel, B.
9. Chebor, M.	9. Sabina, J. M.	9. Basilia, J.
10. Olympia, J. M.	10. Melchisedek, P. M.	10. Agathe, P.
11. Martin, B.	11. Damianus, P.	11. Honorata, J.
12. Rufus, B.	12. Dionysia, J. M.	12. Alfred, Abt.
13. Didakus, Ref.	13. Odilia, J.	13. Hilarius, B.
14. Veranda, J. M.	14. Job, v. Kreuz, Ref. K.	14. Euphrasius, B.
15. Gertrud, J.	15. Christiana, J.	15. Maurus, Abt.
16. Edmund, B.	16. Adelheid, Kaiserin	16. Marcellus, P. M.
17. Gregor, B.	17. Vinna, J.	17. Hildegarda, J.
18. Odo, Abt.	18. Winibald, Abt.	18. Pasca, J. M.
19. Elisabeth, Wwe.	19. Remigius, M. Cnat.	19. Wulfhan, B.
20. Benignus, B.	20. Dominikus, Abt.	20. Sebastian, M.
21. Maria Opferung	21. Petrus Can., Cnat.	21. Agnes, J. M.
22. Lucia, J. M.	22. Jutta, J. Cnat.	22. Michael, Abt.
23. Clemens, P. M.	23. Victoria, J. M.	23. Iobephons, B.
24. Joh. v. Kreuz, Ref.	24. Gemina, J. Vigil	24. Timotheus, B. M.
25. Katharina, J. M.	25. Weihnachtsfest	25. Pauli Bekehrung
26. Silvester, Abt.	26. Stephan, Erz.	26. Theodor, J.
27. Dionysius, B.	27. Johannes, Ap. Ev.	27. Candida, Ww.
28. Gregor III., P.	28. Lindgärdier Kinder	28. Cyrillus Hier., B. Kbl.
29. Thimoteus, J.	29. Thomas v. Kant B. M.	29. Franzo Sales, B. Kbl.
30. Andreas, Ap.	30. Lucia, M.	30. Kathildis, Kain.
	31. Silvester, P.	31. Petrus Mol., Ref.

Gebotene Feiertage.
 Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
 Fest der St. Drei Könige, Sonntag, 6. Januar.
 Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
 Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
 Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
 Fest der Unbef. Empfängnis Maria, Sonntag 8. Dezember.
 Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage
 Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März, 30. Mai, 1. 2. Juni, 19. 21. 22. September, 19. 21. 22. Dezember.

40 tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
 Vigil von Pfingsten: 26. Mai.
 Vigil von Maria Himmelfahrt: 14. August.
 Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
 Vigil von Weihnachtsfest: 24. Dezember.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag den 19. August, und der Fasttag auf Sonntag, den 18. August, verlegt. Das Fest der St. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Mundschau

Ehescheidungen

(Fortsetzung von S. 1.)
 der Mensch nicht trennen" (Matth. 19. 6).
 In sogenannten christlichen Ländern — wirklich christliche Länder gibt es ja schon längst keine mehr — ist man noch nicht so weit gekommen, daß Vielweiberei gesetzlich erlaubt wäre; im Gegenteil, Bigamie gilt noch überall als ein großes Verbrechen und wird aufs schärfste bestraft. In den Ver. Staaten gab es bis zum Jahre 1896 ein Territorium, Utah genannt, in dem die Mormonen hausten, eine Sekte, bei der Vielweiberei einen Glaubensartikel bildete. Als aber Utah als ein Staat in das Staatsgefüge Amerikas aufgenommen zu werden verlangte, mußte zuerst das Verbot der Vielweiberei in seine Gesetzesstatuten aufgenommen werden — und seitdem ist Vielweiberei von dem Boden der Ver. Staaten gänzlich verschwunden.

Wie gesagt, gibt es auf der Welt keine christlichen Staaten mehr. Aber viele von den sogenannten zivilisierten Staaten wollen immer noch als christlich gelten, obwohl sie christliche Lehre und christliche Gesetze auf heuliche Weise bekämpfen. Ein schlagendes Beispiel hierfür unter den vielen, die sich aufzählen lassen, bilden die Gesetze über die Ehescheidungen. In den verschiedenen Ländern sind diese Gesetze sehr verschieden; der Gründe, die zur Scheidung der Ehe berechtigen, gibt es hier mehr und dort weniger. Aber

langen nach Vielweiberei bei den Frauen nachzusehen, da in Amerika das Weib in allem wenigstens eben-
 so viele Rechte hat als der Mann. Da ist die Ehescheidung ein bequemer Ausweg, und sie macht der Ehescheidungsgabe des modernen Menschen alle Ehre. Wie sie sich in der Praxis immer mehr und mehr ausbreitet, — denn der letzte Grund für eine Ehescheidung ist in den meisten Fällen das Verlangen nach einem neuen Partner — ist sie eben nur eine besondere Art von Vielweiberei oder Vielmännerei, mit dem Unterschied nämlich, daß früher damit der gleichzeitige Besitz bezeichnet wurde, während jetzt der Besitz mehrerer Ehegatten erst nach und nach eintritt.

Vor 30 Jahren waren Ehescheidungen auch in Amerika noch nicht populär, und wenn eine geschiedene Person eine neue Ehe einging, wurde sie in der Öffentlichkeit noch überall mit schiefen Augen betrachtet. Das hat sich gründlich geändert. Die Arbeit der Gesetze und die noch größere Arbeit der Richter in der Anwendung derselben, mit der daraus folgenden, stets wachsenden Sinnlosigkeit der Ehescheidungen und Ehescheidungsverurteilungen hat die öffentliche Meinung zugunsten dieses maskierten Moratoriums beeinflusst. Und wenn der Fortschritt und die Entwicklung in der Zukunft ebenso rasch vor sich geht, wie in den letzten 30 Jahren, so ist der Zeitpunkt leicht abzulesen, wo der größere Teil der amerikanischen Bevölkerung aus verheirateten Männern und Frauen besteht. Eine grundsätzliche Ausnahme davon werden dann nur die Katholiken machen. Denn die katholische Kirche weiß, daß keine Macht der Erde, weder staatliche noch religiöse Autorität, Gottes Gesetz ändern kann, daß sie deshalb unter keinen Umständen das Eheband der vom Staate anerkannten Eheleute als getrennt anerkennen kann; die katholische Kirche und ihre Kinder werden stets und überall für die Einheit und Unverletzlichkeit der Ehe eintreten. Sollte aber ein Katholik das Beispiel der modernen Ehescheidung nachahmen, so wird er von seiner Kirche, ein Mitglied der Kirche zu sein, und die Kirche wird ihn von ihrer Gemeinschaft abschneiden.

In Chicago wurden im vergangenen Jahre gegen 10.000 Ehescheidungen gewährt. Als Gründe werden angeführt: Untreue, Trunksucht, Grausamkeit, hässliches Verhalten und vieles mehr. Ein Grund, der vielleicht öfter, als alle anderen Gründe zusammengekommen, zum Zerbruch der Ehe geführt hat, wird als solcher nicht erwähnt: Die Kinderlosigkeit. Von diesen fast 10.000 Ehepaaren hatten 85 Prozent keine Kinder; die übrigen 15 Prozent hatten im Durchschnitt 3 bis 4 Kinder. Das beweist, daß die meisten dieser Eheleute ein liebevolles Leben geführt hatten, daß sie den von Gott beabsichtigten und in der Natur des Menschen begründeten Zweck schon im vorhinein ausgeführt hatten, daß sie, statt eine Familie zu begründen, das Mittel, die Befriedigung ihrer Leidenschaften zum Zweck der Ehescheidung gemacht hatten. Die alten Heiden hatten noch den Grund aufgestellt, daß es des Menschen unwürdig sei, zu leben, um zu essen, statt zu essen, um zu leben und Gesundheit zu erhalten. Das moderne Heidentum steht bereits unter dem Heidentum. Nach demselben lebt der Mensch nicht mehr bloß, um zu essen, sondern um all seine Gelüste bis zum Uebermaß zu befriedigen. Der moderne Mensch ist auch nicht mehr damit zufrieden, Gottes Gesetze und das Naturgesetz praktisch mit Füßen zu treten, er bringt seine Missetaten in ein System und gibt demselben einen wissenschaftlichen Anstrich. Geburtskontrolle z. B. wird heutzutage als eine höhere Lebensweise hingestellt und wissenschaftlich verteidigt, ein Richter von Ohio hat sie kürzlich in d. Ausübung seines Amtes öffentlich empfohlen; es wird Propaganda dafür gemacht, als hinge die ewige Seligkeit des Menschen daran. In der Tat, man möchte verächtlich sein, zu denken, die Welt gebe ihrem Ende zu und die Menschheit sei fast für die Ausrottung reif.

"Mann über Bord"

Als Anfang Dezember der Dampfer "Lohn" des Norddeutschen Lloyd den Hafen von Antwerpen verlassen hatte, ertönte plötzlich der alarmierende Ruf: "Mann über Bord!" Ein Mitglied der Besatzung war beim Einsteigen des Geländers auf dem Achterdeck des Schiffes über Bord gefallen. Sofort wurde dem im Wasser treibenden Mann die Rettungsboje zugeordnet. Das in voller Fahrt befindliche Schiff wurde zum Stehen gebracht und ein bemanntes Rettungsboot zu Wasser gelassen. Dieses ganze Manöver nahm nur drei Minuten Zeit in Anspruch. Infolgedessen gelang es auch innerhalb kürzester Frist, das verunglückte Besatzungsmitglied wohlbehalten wieder ins Boot zu bekommen. Die eigentliche Rettungsaktion vom Zusammenstoßen bis zum Wiederanbordnehmen des Bootes mit dem Getroffenen erforderte nur 26 Minuten. Das Rettungsmannöver wurde dadurch erschwert, daß zu der Zeit des Unfalls in der sehr engen Fahrtrinne der Schelde der Böferrand sehr niedrig war und der bereits in voller Fahrt befindliche und dann wieder auf Gegenkurs gebrachte D. "Lohn" bei der starken Strömung zweimal drehen mußte. Der gesamte Aufenthalt, den das Schiff vom Ankommen bis zum "Stop!" bis zum Kommando: "Rohr vorwärts!" erlitten hatte, umfingte 44 Minuten. Diese Leistung läßt erkennen, daß sich die Ausbildung in Sicherheits- und Rettungsdienst, der sich die Besatzungen aller Schiffe des Norddeutschen Lloyd, also nicht nur die der Passagier, sondern auch die der Frachtdampfer, unterziehen müssen, im Ernstfalle glänzend bewährt hat.

Ein Frauen- und Kinderdampfer.



In der vorletzten Woche trafen die 114 Passagiere des Norddeutschen Lloyd Dampfers "Stuttgart" im westlichen Canada ein. Das obige Bild zeigt eine Gruppe von Frauen und Kindern, die sich auf dem genannten Dampfer befanden und die fast ausschließlich zu ihren Gatten resp. Vätern gereist sind, mit denen sie inzwischen zusammen nach längerer Trennung das Weihnachtsfest froh und zufrieden begangen haben.

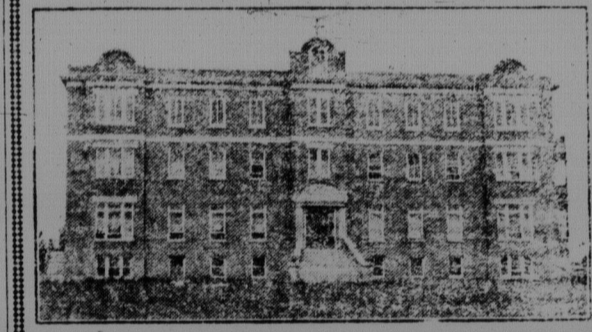
CANADIAN PACIFIC DAMPFSCIFFE

Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit
 Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen. Vorausbezahlte Dampfschiffarten von allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. — Erlauben Sie uns, Ihnen die nötigen Dokumente und Beglaubigungsschreiben zu besorgen. Wir besorgen Heiratspässe für solche, die nach der alten Heimat reisen. Wegen voller Auskunft wende man sich an den nächsten C.P.M. Agenten oder man schreibe direkt an:
 Can. Pac. Steamships, Can. Pac. Steamships, C. P. Steamships, Rm. 106A, C.P.R. Bldg., C.P.R. Bldg., Rm. 115, C.P.R. Bldg., EDMONTON, Alta., CALGARY, Alta., SASKATOON Sask. oder
 W. C. CASEY, General-Agent, WINNIPEG, MAN.
 Wir ueberweisen Gelder nach allen Teilen der Welt.

Kleine Kontos

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient. Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Anteilungen in allen Zweigen der Bank. (Gegründet in 1817) Gesamt-Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.
Bank von Montreal
 Humboldt: — R. N. Bell, Manager
 St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
 Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
 Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
 Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
 Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Jede Anzeige im St. Peter's Boten erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es in „St. Peter's Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen. Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Münster Sask.



Vollverein deutsch-canadischer Katholiken

Central Office, O. M. I., General Secretariat, Regina, East, 200 South St.
A. J. Gauthier, Humboldt, East, 200 St. P.
A. J. Gauthier, Humboldt, East, 200 St. P.

Ortsgruppe St. Gregor

29. Dezember 1928.
Besucher unserer Gemeinde werden wahrscheinlich schon die rege Tätigkeit der Zimmerleute in unserer Stadt wahrgenommen haben.

genücht und mit Recht als ein Ereignis bezeichnet werden kann.
Die Eröffnungsfeier findet voraussichtlich noch diesen Monat statt, der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Die Dohm. Pater, die für die Fertigkeit auf Anstalt in den Pfarren waren, sind wieder alle zu Hause im Kloster.
P. Wilfried blieb über Sonntag in Bruno, da der Dohm. P. Bernhard Geschäfte halber nach Regina reisen mußte.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Lake Lenore. — Am 2. Januar um 1/10 Uhr abends starb im Hospital zu Madlin der Dohm. M. Palm D. M. N., Pfarrer von Großwerder, an der Lungenerkrankung.
Näheres über den Verlauf der Krankheit ist noch nicht bekannt.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Cudworth. — Die Nachrichten über die Festfeier in Cudworth trafen letzte Woche zu spät für Veröffentlichung ein.
Am Tage vor Weihnachten herrschte in der Kirche große Tätigkeit, um sie und vor allem die Altäre festlich auszukleiden.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Münster. — Drei Tage vor Weihnachten waren noch sehr mild für diese Jahreszeit.
Am 29. Dezember aber kam der Nebelregen in die Winterzeit mit 8 Grad unter Null als der niedrigsten Temperatur.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Münster. — Drei Tage vor Weihnachten waren noch sehr mild für diese Jahreszeit.
Am 29. Dezember aber kam der Nebelregen in die Winterzeit mit 8 Grad unter Null als der niedrigsten Temperatur.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Münster. — Drei Tage vor Weihnachten waren noch sehr mild für diese Jahreszeit.
Am 29. Dezember aber kam der Nebelregen in die Winterzeit mit 8 Grad unter Null als der niedrigsten Temperatur.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Münster. — Drei Tage vor Weihnachten waren noch sehr mild für diese Jahreszeit.
Am 29. Dezember aber kam der Nebelregen in die Winterzeit mit 8 Grad unter Null als der niedrigsten Temperatur.

Lake Lenore. — In der St. Anthon's Pfarrkirche wurden erlöschende Weihnachts-Gratinen abgehalten.
Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Wie Moden entstehen
(Gortsetzung von Seite 1.)
Nichtig geworden ist da enthalten sich die Männer der Nachahmung, wenn nicht aus eigener Wahl, so doch aus Notwendigkeit.

Autoreparatur = Gewähr zu verkaufen
in teilweise katholischer Stadt und katholischer Umgebung.
Gutes Gebot, keine Konkurrenz, Batterie, drehung equipment und sonst gute moderne Einrichtung.

Autoreparatur = Gewähr zu verkaufen
in teilweise katholischer Stadt und katholischer Umgebung.
Gutes Gebot, keine Konkurrenz, Batterie, drehung equipment und sonst gute moderne Einrichtung.

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Münster Getreidepreise:
Donnerstag, den 3. Januar 1929.
Weizen Nr. 1 Northern 97 1/2

Korrespondenz

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Gregor, den 31. Dezember 1928
In St. Gregor hatten wir die Weihnachtsfeier eine außerordentlich gute.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

St. Martin mit dem Mantel an
Der du dem armen Wandersmann
Die Hälfte gabst vom Mantel hin
Du wandelst doch auch armen Mann.

Emilo deutsche Apotheke
Dankfagung:
Einige Eriparnisse!
Kombinationskleid für Männer \$1.95

Einige Eriparnisse!
Kombinationskleid für Männer \$1.95
Sweaters für Knaben 95c
Niedere Reberschuhe für Männer \$1.45
Komforters \$2.49
Seidene und wollene Strümpfe 79c
Wollene Anzüge aus zwei Stücken für Kinder \$1.65

Sonntag nach Neujahr.

Evangelium: Matth. 2, 1 — 23.

Nachdem Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und geh in das Land Israel; denn die dem Kind nach dem Leben strechten, sind gestorben. Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter, und kam in das Land Israel. Als er aber hörte, daß Archelaus amtierte des Herodes, seines Vaters, im Judenlande, fürchtete er sich, dahin zu gehen; und nachdem er im Traum ermahnt worden, zog er in das Land von Galiläa. Und er kam, und wohnte in der Stadt, welche Nazareth genannt wird; damit erfüllet würde, was durch die Propheten gesagt worden ist, daß er ein Nazareer wird genannt werden.

Fest der heiligen drei Könige.

Evangelium Matth. 2, 1 — 12.

Als Jesus geboren war zu Betlehem (im Stamme) Juda zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Als der König Herodes dies hörte, erschraf er, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Hohenpriester und die Schriftgelehrten des Volkes, und erfragte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Betlehem (im Stamme) Juda; denn also steht geschrieben durch die Propheten: Und du, Betlehem im Lande (des Stammes) Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Stätten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel regieren soll. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erfragte genau von ihnen die Zeit, da der Stern ihnen erschienen war. Dann sandte er sie nach Betlehem, und sprach: Gehet hin und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden habt, so zeigt mir's an, damit auch ich komme, es anzubeten. Als diese den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, aufkam und still stand. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. Sie taten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und als sie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnt wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten, zogen sie auf einem andern Wege wieder in ihr Land zurück.

Sonnenaufgang.

Der Neujahrstag ist der Sonnenaufgang des kommenden Jahres. Denke dich beim Morgenrauschen auf einen hohen Berggipfel: Siehe, wie sich der Osten allmählich rötet, und auf feuriger Bahn steigt die Morgenröte im Purpurgebände am Himmel hinauf, gefolgt vom leuchtenden Geleit des Tages! Da fällt der betradende Mensch nieder und betet an. Das ist die Stimmung zum Morgenbeten für jeden Tag, ganz besonders für den ersten Morgen des Jahres. Und wer ist die strahlende Sonne am Himmel unseres Lebens, die heute und immerdar über uns auf- und niedersteigt? Das ist Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit. Seinen Aufgang schaute der Psalmist, als er das Lied erkund: „Die Himmel rühmten die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet seiner Hände Werk.“ Er schlug sein Szepter in der Sonne auf, jubelt David, „und sie gleichet dem Bräutigam, der aus dem Brautgemach hervortritt. Gleich einem Helden im Siegeslauf rührt sie dahin. Vom äusseren Osten zieht sie aus, und ihr Lauf geht bis an die Grenzen des Weltalls. Nichts bleibt unberührt von dem wärmenden Strahl des Geistes.“ — Welch ein großartiges, sinnreiches Bild: Jesus Christus als die Sonne unseres Lebens! Ja, es grüßt dich, herrliche, göttliche Sonne, heute unsere arme, kalte Erde. Sei du ihr Licht und Führerin, ziehe sie an dich, daß sie nicht weiche aus der rechten Bahn. Wärme und hege sie mit den mitternächtigen Händen deiner Strahlen und gib ihr neues Leben!

Wer wollte leugnen, daß eine unwiderstehliche Naturkraft alle Störper des Sonnensternens zusammenhält. Und woher kommt sie? Wer ist ihr Ursprung? Der ist in der Sonne. Wie die Naturwissenschaften lehren, sind die Wandelsterne alle, die Erde und der Mond, der Morgenstern und der Mars bis zum fernsten Saturn einmal von der Sonne ausgegangen, als sie ihren Weltlauf durch das Weltall antraten. Zenit und Nadir sind sie, und als Erde ihre Urfahrung blieb ihnen ein gewaltiger Drang heimzukehren zum Mittelpunkt, von dem sie ausgegangen sind. So kämpfen in ihnen gleichsam zwei Widerstandskräfte um die Herrschaft. Die eine, Zentripetalkraft genannt, treibt sie mit rasendem Sturz hinaus in den unermesslichen Weltumraum; die andere, Zentrifugalkraft genannt, hält sie aber zurück, der Sonne zu. Und das Resultat? Das Resultat ist der wunderbare Lauf der Sterne um die Sonne. Wie erhaben: Mit einer Geschwindigkeit von dreihundert Kilometern in der Sekunde rast die Erde mit uns dahin, und wir sind ruhig und geborgen wie in den Armen der Mutter! Und kein Schnellzug läuft sicherer zur Zeit des Jahreslaufes in

nung. Die Edlen aber suchten das Geisterige, das Ueberirdische. Ewig. Weil ihnen nun das göttliche Licht sich nicht leuchtet, so schauen sie gierig aus nach göttlichen Spuren in den verborgenen Tiefen unseres unbewußten Seelenlebens. Man taufte wie in der Finsternis nach angebliden Geistesoffenbarungen und bewunderte sich in sinnbetörenden Versammlungen an den Ausdrucksweisen der religiösen Geheimlehren. Rein die Wahrheit kennt keine Geheimlehren für bevorzugte Eingeweihte; sie leuchtet wie die Sonne am Tagesmorgen. Und wie klar liegt im Rechte dieser Sonne unseres Lebens die Frage: „Was ist die Sonne, die leuchtet wie die Sonne am Tagesmorgen?“ schreibt Paulus an die Epheser: „wandelte daher als Kinder des Lichtes!“

Was tut das Licht? Was tut die Sonne? Sie wärmt. Jetzt in den kalten Wintertagen fühlt man, was es heißt, wenn die Sonne scheint. Wie wohl tut da ein warmer Strahl am Nachmittag! Und wir freuen uns, daß am die Weihnachtzeit sich der Raum der Sonne gewandt und auf uns hingewandt hat. In der geistigen Weltgeschichte ist nun die Ankunft des Heilandes unsere Sonne geworden. Er leuchtet die warmen Liebesstrahlen seines göttlichen Liebes auf die Erde, die sonst erstarrt würde in Eise starrer Selbstsucht. Eder was wäre das Menschenleben ohne die Liebe, ohne Gottesliebe, Freundlichkeit und Mitleid? Der Heiland ist er, von dem dieses

Feuer stammt. Er spricht: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet. Wie ich geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ Ja, wie die Sonne dort oben freigebig und selbstlos Licht und Wärme spendet, so in der Welt über die Erde hingewandt: Er zog umher, Wohlthaten bewegend.“ So soll auch des Christen Wandel sein.

Was tut die Sonne? Sie spendet Leben. Der Winter ist das Bild des Todes. Kommt aber das Licht, so leuchtet die Wärme, dann wird es Frühling und die Bäume schlagen aus. Dann blühen die Blumen und die Vögel singen. Es wird Frühling, eine Reuezeit der Natur; so ähnlich wird es im Menschenherzen, wenn die Sonne des Heilandes eintritt. Dann erweckt die Hoffnung, Lebenslust und Freude. Dann reiten sich tausend gute Gedanken und die Botschaften des Himmels im reifen Weinblute und strömen in jeder guten Tat. Er betet gegen die Heilig, liebelust und voller Freude. In seinem Herzen sprechen die Quellen des Lebens, die den natürlichen Menschen verborgen sind.

Wenn also die Sonne jetzt vor uns in unserm Leben tritt, wie soll es dann unserm reinen Menschensein geben, als das Gebot um das Licht des Herrn? „Sich auf, o Sonne, und leuchte!“

Reiseindrücke und Puffahrt.

Von P. Peter, S. J. B.

In den letzten Wochen habe ich die herrliche Seebühnenstraße, deren Bau bereits im 11. Jahrhundert begann und die das Großmal des Seigen enthält, fast heute noch Jungens davon ab, in welche großer Begeisterung er bei der Reuezeit stand.

Die St. Lorenzstraße, deren Bau bereits im Jahre 1271 begonnen wurde, ist ein weiterer Reuezeit. Leider wurden beide dieser herrlichen Kirchen durch die unglückliche Seuezeit zur Zeit Luthe's, dessen Lehre in Nürnberg ohne viel Widerstand an-

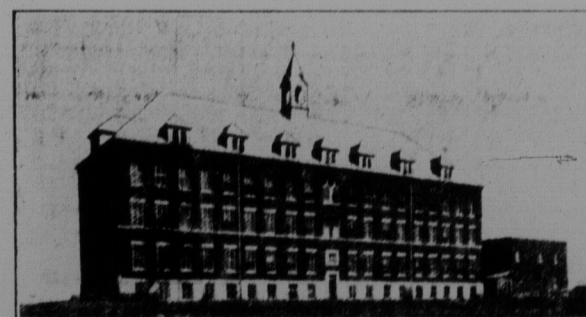
genannt wurde, den Katholiken entreissen. Nürnberg ist größtenteils protestantisch, von den etwa 300.000 Einwohnern der Stadt ist kaum ein Drittel katholisch. Interesse bei den Reformierten erweckt das alte Münster bei dem „Schönen Brunnen“ stehende und von 1355 bis 1364 in edelherzogliche erbante katholische Kirchen erbauten mit ihrem Prachtportal und dem Wappen. „Münsterbau“ fünfzig 12 Uhr mittags strahlt sich unter der Uhr über dem Portal eine kleine Kirche und haben Mäntel, jede etwa 3 Fuß hoch, die sieben sturrtürchen darstellend, treten hervor, bezogen ihre Reuezeit vor Kaiser Karl IV. und verhandeln auf der anderen Seite durch eine kleine Pforte. Dies wiederholt sich dreimal nacheinander. Dieses Münster hat Georg Seiff, im Jahre 1509 geschaffen. Aus der Pforte sahen wir den „Nürnberg'schen Rittersaal“, eine Art Regalbau, wodurch der Paragraf den unter in der Stadt wohnenden Bürgern seine Platznahme machte. In der Klosterkirche haben wir neben einer Mummengruppe der Seuezeitergänge aus früheren Zeiten die sogenannte „Seuezeitstrasse“, ein hoch archaisches Märktenfeld, eine lebende Natur, in der fern dort stehend, die ganz anders herangeht, umher aber noch die eine Seite der Pforte kann man ähnlich wie das Katedral einer Pforte geostnet werden. Eine Straße in einem mit einer Reihe von Jochen verleben wie die Jahre einer Gage, nur noch sanft und spitzer. In den halben Raum der anderen Seite wurde der zum Ende benutzte Platz benutzte, und dann wurde die vordere Straße langsam zugemacht und der Unglückliche von den ehenen Jochen langsam erhaben. Eine herrliche Warte! Die Warte soll stundenlang gedauert haben.

Am folgenden Tage ging die Fahrt weiter nach Nürnberg, wo wir von anderer Seuezeitergänge und ich in Nürnberg in treuer Liebe empfangen und aufgenommen wurden. „Mit uns zu gehen“, wenn es ist, was bei einem Besuche in der alten Seuezeit gibt, haben wir meistens per Bahn nach Regensburg, wo ich beim bühnenischen Ordinariate die Seuezeitlerlaubnis für die Seuezeit erhalte, dann nach Weheim, um die Seuezeitstunde zu beobachten.

St. Peters = Kollegium

Muenster, Sask.

Pensionat
für Knaben und Jünglinge



Eine Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder bezugslos. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu einem gemeinsamen Arbeit, in Zeitüberstunden, nach heiliche und gegenwertige Gesellschaf. Zugleich herrscht sehr ruhige und angenehme Weltstimmung.

Um Anzuschluß schreibe man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

Für die Farmer

Kräftige und gesunde Fühner. Nichts macht dem Fühner größere Freude als eine von Gesundheit...

Das um die Strauchseime in dem Stropf und den Eingeweiden anzulegen, ist es von Vorteil, einmal wöchentlich oder einmal in zwei Wochen...

Durch die täglichen Verluste wird der Fühner dann alarmiert, und erst jetzt findet eine gründliche Reinigung statt...

Sechsbühner mühen morgens ihr Staubbad haben, falls sie erschöpfend leistung im Übermaß erweisen...

Kaule und Milben ätzen die Fühner am meisten, wenn sie sich nachts auf den Strohballen befinden...

Ein Schlankopf. — Professor beim Examen: „Wenn 20 Mann ein Feld in acht Stunden abmähen, wie lange werden dann 15 Mann brauchen, um dasselbe zu mähen?“

Kolonie Nachrichten

Fortsetzung von Seite 5

Tag vor dem Feste ab, um seinen Vater die alte Ehre zu erwirken...

Die Mitglieder in der Sacred Heart Leprosy School abgeleiteten Communion erhielten folgende Schüler...

1. Grad: Helen Dinderts, Helen Macdonald, Clotus Smith

2. Grad: Stella Wilson, Cath. J. J. J. J.

3. Grad: Marjora Kofinger, Violet Stupa, Ethel Duhon

4. Grad: Dottie Smith, Lucie Steinte, Agnes Ebbing

5. Grad: Norman Smith, Bernard Dinderts, George Geron

6. Grad: Anna Kofinger, Berdina Dinderts, Germaine Dinderts

8. Grad: Genevieve Mann, Marie Ebbing, Arant Kofinger

9. Grad: Ervile Gorimian, Math. Steinte, Rosie Steinte

10. Grad: Leanne Gorimian, Martin Smith, Jodel Smith

11. Grad: Mary Steinte, Pauline Kofinger

Ambolet. Die C. B. L. hatte die echt christliche Arbeit unternehmen...

Belanntmachung! Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht...

Herr Max Drab in Edmonton, Alta. aufgehört hat, Agent des Norddeutschen Lloyd zu sein.

Wanderer: Kalender, St. Josephs-Kalender und St. Josephs-Almanacs...

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1928, 1927, 1926. Rows for temperature and precipitation.

Durchschnittstemperatur: 21.61 2.42 -1.36 -20.57 10.10 -7.36

Health Service

Geld für Gesundheit.

(Fortsetzung von S. 4)

Gründliche sowohl als flüchtige ohne Not den Gefahren von Krankheiten ausgesetzt...

Die Barde der Strauchseime und die Ausgaben dafür fallen nicht gleichmäßig auf alle...

Der eine mag denken, daß er etwas gespart hat und dennoch der Strauchseime entgangen ist...

Aber ein anderer oder eine Familie wird an seiner Statt die Last und die Ausgaben tragen müssen...

Die Kommittee mag für die Sorge von Vätern oder für Hospitalrechnungen viel mehr zu bezahlen haben...

als Vorstandsmitglied für Gesundheit gehalten hätten...

Eine einzige Epidemie hätte für den vielfachen Preis der Einrichtung eines angemessenen Gesundheitsdienstes...

Geld sollte nicht verschwendet, sondern vernünftig verausgabt werden...

Jede Stadt, jeder Marktort und jedes County sollte genügend Geld für Gesundheitsdienst an der Hand haben...

„Questions concerning Health addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.“

Humoristisches

Kollegen. — Ein Landstreicher grüßt einen vornehmen Autofahrer...

„Schönen Tag, lieber Kollege! Enttäuscht sagt der Autler: „Wie kamst du dich unterziehen, mich Kollege zu nennen?“

„Nichts für ungut,“ entgegnete der Stromer. „Sie machen doch auch die Kanostrecken unsicher.“

So war's nicht gemeint. — Zwei Herren sitzen an einem Tisch im Gasthaus...

„Nehmen Sie doch Ihren Hund hier weg; ich fürchte schon, daß die Flöhe an meinen Beinen herumkriechen.“

„Darum sagst du andere zu seinem Hund: „Komm hierher, Doktor, der Herr da hat Flöhe!““

Gute und schnelle Druckarbeit in deutscher und englischer Sprache vollbringt „St. Peter's Press“ MÜNSTER, SASK.

— Sloge nicht, daß dir im Leben Ward verriet manches Doffen. Dat, was du befristet eben. Doch auch meist dich nicht betroffen.

Belanntmachung

Diejenigen, welche mit der Puenter Rural Telephone Co. verbunden sein wollen...

...sollen sich hierfür anmelden, indem sie Mr. Albert Kengel, den Sekretär...

...vor dem 4. Februar d. m. in Kenntnis setzen. Die nächste Versammlung wird am 1. Februar abgehalten...

Der Betrag für Januar (Assessment) und die Kosten für „Long distance“ müssen vor dem 10. Januar bezahlt werden.

Danksaagung

Nat'rgedemte wünschen hiermit allen ihren innigsten Dank auszusprechen...

...die an dem Leidensgangnis der Frau Mathinka Lindberg teilnahmen.

Ihre Minder und Enkel.

Grippe und Influenza. „Im letzten Winter,“ schreibt Herr E. Gilland aus Covington, Ky., „als ich durch Grippe und Influenza an das Bett gefesselt war...“

...wurde mir Jorini's Alpenfrucht empfohlen. Nach Gebrauch einer Flasche dieser Medizin bemerkte ich eine Aenderung meines Zustandes...

...und befeuerte mich schnell. Diese Medizin hat mich mehr genützt als alle Pillen und Medicinen, die ich jemals gebraucht habe.“

Für die verchiedenen Erfahrungsgeschichten ist uns kein besseres Deilmittel bekannt, als dieses zeitprobte Kräuterpräparat...

...es entfernt giftige Stoffe u. schädliche Bakterien aus dem Körper und härt denselben derartig, daß er den Schwächestanden schnell überwinden kann.

Es wird nicht durch Apotheker, sondern durch besondere Lokalagenten, die von Dr. Peter Johnson & Sons Co., Chicago, Ill., ernannt sind, geliefert.

— Niemand, der sich eines tugendhaften Lebens befleißigt, zweifelt an der Lehre vom Gerichte, mag er auch ein Heide oder ein Irrgläubiger sein. St. Chrysostomus.

Freistelle von der Zimmerwäschernden Hilfe Maria. Bisher eingegangen \$3294.55. John Volkries 1.00 Mrs. Monia Bucher 27.00 Ungenannt 10.00 \$3332.55

Königliche Getreide-Untersuchungskommission 1928. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß öffentliche Sitzungen der Kommission an den folgenden Punkten stattfinden werden.

Ramsen's Humboldt Store. Besondere Räumungsangebote von Schnittwaren. Gala-Hemden für Männer. Damen-Strümpfe. Graue Union-Decken. Schwere Jumbo-Sweaters für Männer. 150 Ellen Flanell. Sonntagschuhe für Männer. Mackinaw-Röcke für Männer. Gefütterte Fausthandschuhe für Männer. Graue, Wollene Decken.